Über die ersten Runden kommen...! [Fortsetzung]

Autor(en): **Weisz, H.L. / Brunner, W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **48 (1973)**

Heft 8

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-705968

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Über die ersten Runden kommen . . . !

Kleines taktisches Vademekum für Werkkommandanten (2. Teil)

Oblt H. L. Weisz, Zürich, und Wm W. Brunner, Oetwil am See

5.4 Erstellen der Gefechtsbereitschaft

5.4.1 Worauf kommt es an?

In kürzester Zeit und auf unbestimmte Zeit
— die Werkwaffen,
— die mobilen Waffen,
— die Nahabwehr,
— die Dienste

für die Erfüllung von Aufträgen des Abschnitts und die eigene Abwehr bereit zu haben.

5.4.2 Worauf kommt es zuerst an?
(Wir beschränken uns nur auf die taktischen Aspekte!)

— Ist meine Überwachung und Sicherung aktionsbereit?

— Wie tarne ich das Erstellen der Gefechtsbereitschaft?
  — Wo Blenden aufstellen?
  — Wo Scheinaktivitäten?

— Welche Leute kann ich in dieser Phase als «Interventionstrupp» am raschesten einsetzen, ohne die laufenden Aufgaben stark zu verzögern?
  — Mit welchen (Kollektiv-)Waffen können sie kämpfen?
    — Wo sind diese bereitzustellen? Mit welcher Munitionsdotierung?

— Wie setze ich sie in den einzelnen Sicherungsfällen ein?
  — Wo besammeln? (Dort die Mittel!)
  — Welchen Weg? (Ausgang!)
  — Evtl. welche Blendung?
  — Welche Stellungen beziehen?
  — Unter welchen Umständen Feuereröffnung?
  — Welche weiteren Aktionen?

— Welche Vorbereitungen bedingt das?
  — Orientierung?
  — Aufträge?
  — Kurzausbildung (siehe von Dach, Gefechtstechnik I, III).

— Welche (provisorischen) Aufträge den Waffen und Dienstteilen, die sich aktionsbereit melden, geben?

— Wie ordne ich die Prioritäten, wenn die Besatzung nur zum Teil eintrifft?
Grundsatz: Kampfkraft vor Annehmlichkeiten!

Von den für Überwachung und Sicherung bestimmten Zeit-/Gelände-Verhältnissen ausgehend, sich für jeden Sektor fragen:

a) Welches ist die wahrscheinlichste Bedrohung?
(Siehe Tabelle 1.)
  aa) Ansatzfelder und Ziele für den Gegner?
  ab) Seine Vorgehensart?
  ac) Mögliche Kampfformen?
  ad) Welche Kriegsart?

b) Welche Haltung einnehmen?
  — Aktiv werden? Welche Wirkung? Welche Aktionen?
  — Passiv bleiben? Welche Wirkung? Welche Vorbereitungen?

c) In welcher Richtung handeln?
  — Von wo ausgehen?
  — Wo ankommen?
  Oder:
  — Was, wo sperren (mit Feuer und/oder provisorischen Hindernissen)?
  — Wo, wie handeln?

d) Welche Ziele erreichen?
  — Schlussziel?
  — Zwischenziele?

e) Welches sind die Zeitumstände?
  — Feind-Zeiten?
  — Eigene Zeiten?

f) Welchen Rhythmus einhalten?
Das heisst: Wie die Gegebenheiten von Zeit und Raum verbinden?
  — Was zuerst tun? Was nachher?
  — Wo sind Wege, Deckungen, Stellungen?
  — Wie schnell ist jede einzelne Phase?

g) Welche Mittel wo einsetzen?

Auf die einzelnen Phasen der Erstellung der Gefechtsbereitschaft soll aus Gründen ihres gefechtstechnischen Schwergewichts nicht eingegangen werden.

Diese Phase erlaubt dem Werkkommandanten folgende Beobachtungen:

— Wo bestehen die grössten Ausbildungslücken?

— Welche Organe arbeiten gut zusammen, sind nervös usw.?

— Treten Miesmacher, Drückeberger, natürliche Führer, (zivile) Spezialisten auf?

— Welche Ausführungszeiten treten auf?

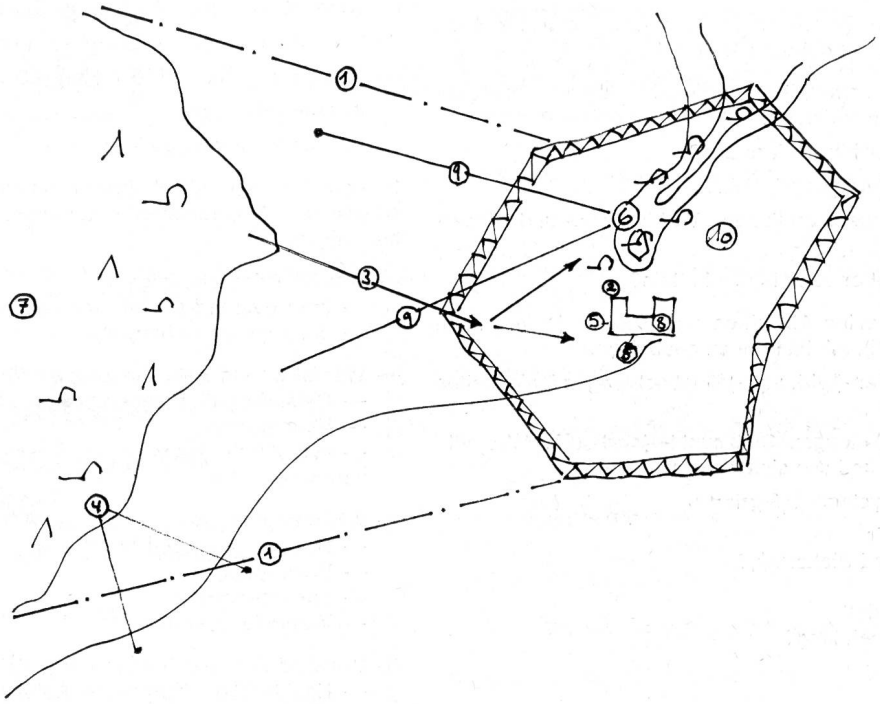
— Wo treten echte, unerwartete Schwierigkeiten auf? (Ungenügende Mittel, Bodenbeschaffenheit, falsche Organisation, ungenügende Aufträge.)

— Zeitumstände
  — Festungs-Sturmweg 3 mindestens 35 Sekunden.
  — Zielerfassung Sicherung 3 Sekunden, etwa 6 Gegner vernichtend (darum nur gefährlichste Gegner).
  — Interventionstrupp von 10 nach 6 in etwa 20 Sekunden, aktionsbereit erst, wenn Gegner am Hindernis (Orientierung, innere Sammlung, Angst überwinden usw.).
  — Feuer des Gegenwerkes frühestens 15 Sekunden im Ziel wirkend.

— Rhythmus der Abwehr
  — Warnhindernis etwa 100 m tief im Wald gestaffelt (Tretminen oder Geräuschfallen).
  — Sicherung (2 Mann) gegen Waldrand in Stellung.
  — Dritter Sicherungsmann alarmiert Interventionstrupp und Gegenwerk (optisch oder durch Zuruf an Aussenbeobachter) und überwacht übrige Sektoren.
  — Gegenstoss des Interventionstrupps.

— Verteilung der Mittel
  — Mindestens 3 Mann mit Stgw (2 Mp wären besser!) in Sicherungs- und Überwachungsorgan mit zusätzlichem Leuchtmittel, Taschenlampe.
  — Mindestens einer Waffe des Gegenwerkes den Sektor als Einsatzraum fest zuweisen.
  — Auf Arbeitsplatz 10 jedermann mit persönlicher Waffe mit vollem Magazin und 2 HG in Griffweite. Verantwortlich für Arbeit: entschlossener Truppführer.
  — Mit Abschnittstruppe später absprechen: Ueberwachung oder Entfernung des Gehölzes, Verminung, Raketensignale.
  — Alarmwort: Achtung, Wald!
  — Blenden zwischen 10 und 6, später Laufgraben?
  — Hindernisse tiefer machen (evtl. zweite Priorität)?

Kleines Beispiel: Skizze 2



1 Gefährlichster Abschnitt — schwierigste Verteidigung. Wegräumung der Bewachsung zu aufwendig.

2 Bedrohung: Lüftung sabotieren, Handstreich auf Werk (aa).

3 Kürzester direkter Vorgehensweg, gedeckt (ab).

4 Indirektes Vorgehen durch Störung/Unterbindung des Verkehrs auf der Werkstrasse (ab).

3 und

4 Möglichkeit der latenten Bedrohung (ab).

5 Sabotage an Lüftung oder Scharten (ac).

6 Punkt, der den ganzen Werkraum beherrscht = Neutralisierung der Nahabwehr durch Erdangriff (ac).

7 Infiltration und Kleinkrieg — Handstreich oder konventioneller Überfall bzw. Angriff nach Vorbereitung (ad).

8 Noch zu wenig Leute im Werk, um eine Patrouille in den Wald zu senden, hingegen passive Warnanlagen Nähe Waldrand (erste Priorität) und Beobachtung/Sicherung auf 6 (b).

9 Sicherung sperrt Festungs-Sturmweg 3, und Besatzung ist tätig auf Ausbildungs- und Arbeitsplatz bei 10, nicht eingesehen vom Waldrand (c) als Interventionstrupp (Verstärkung Sicherung). Sicherung vernichtet Schlüsselangreifer auf Sturmweg (Führer, Sprengtrupp, Flammenwerfer (Zwischenziel), Interventionstrupp vernichtet Gegner im Werkraum 2 (Schlussziel, d).

5.5 Intensive, harte Ausbildung ohne Ende

5.5.1 Worauf kommt es an?

In jedem Aufgabenbereich

— Entscheidendes beherrschen,

— stellvertreten können im Entscheidenden,

— dann erst alles Sekundäre,

mit dem Endzweck, schneller und besser als der Gegner zu werden.

5.5.2 Worauf kommt es zuerst an?

Ein Programm der «Ausbildung ohne Ende» aufstellen mit

— Tag-Variante,
— Nacht-Variante

für alle Gefechts- und Dienstfunktionen inner- und ausserhalb.

Dabei eindeutig fixieren:

— Welche Aufgabe muss der Wehrmann beherrschen?

— Welche Wirkung, welches Resultat muss er zustande bringen?

— In welcher Zeit?

— Mit/ohne welche Mittel?

— Was muss er dazu wissen/können?

Die gleichen Überlegungen sind bei einzelnen Teams anzustellen:

— Waffenbedienungen,

— Beobachtungsorganisation,

— Nahverteidigung,

— Dienste.

Schliesslich koordiniert eine weitere Ausbildungsphase das Zusammenwirken

— der ganzen Besatzung,

— Werk/Gegenwerk,

— Werke/Abschnittstruppe.

Die Phasen der Ausbildung des Wehrmannes und der Teams sind so aufzubauen, dass die Besatzung unter Anleitung und Kontrolle der FW-Zugeteilten und der Besten auf Grund klarer, einfacher Aufträge selbständig alles unternimmt, damit der Werkkommandant Zeit für seine taktische Hauptaufgabe gewinnt:

5.6 Behaupten/Sperren/Unterstützen

5.6.1 Worauf kommt es an?

Ein wirkungsvoller, flexibler Teil im Ganzen werden, damit der Gesamtauftrag des Stützpunktes, der Sperre und des Abschnitts erfüllt wird.

5.6.2 Worauf kommt es vorerst an?

Auf den abgeänderten Badenser Spruch: Gehe erst recht zu deinem «Ferst», wenn du nicht gerufen werst!

Das heisst: mit einem vorbereiteten Fragenkatalog zum (benachbarten) Stützpunktkommandanten.

— Wie sieht seine Entschlussskizze aus?

— Wie lautet sein Verteidigungsbefehl?

— Wie sehen seine Feuer-, Stellungs-, Verbindungs- und Hindernispläne aus?

— Was fordert/erwartet er von meinen Mitteln?

Besteht Klarheit über seine Absichten und Befehle (sofern mein Werk ihm unterstellt ist!), mit ihm genau abstimmen:

— Sind meine Waffen-(Wirkungs-)/Beobachtungsmöglichkeiten richtig ausgenutzt?

— Sind Mehrfachverbindungen Stützpunkt—Werk (Sicht/Akustik/Funk/Telephon) wo und wie sichergestellt?

— Sind unsere Warnsysteme integriert?

— Wie koordinieren wir
  — Überwachung und Sicherung?
  — Nahabwehr?
  — Bereitschaftsgrade?
  — Nachrichtenübermittlung?
  — Versorgung?
  — Sanitätsdienst?

— Was müssen wir aufbauen und einüben:
  — Feuerleitung?
  — Gegenstösse?
  — Katastrophenabwehr (AC-Folgen, Überfälle)?

Fazit: Ich weiss, was der Stützpunktkommandant von mir will in:

— Überwachung/Sicherung,
— Feuer,
— Verbindungen,
— Geniedienst usw.

Der Stützpunktkommandant weiss hingegen:

— Das Werk ist eine Kampfanlage und kein Tag- und Nachtasyl für Regenempfindliche!

— Das Werk ist kein Pfand- und Leihhaus für alles, was man vergessen hat!

— Eine Werkwaffe ist keine Wunderwaffe!

— Das Werk ist eine feindbekannte, oft weithin sichtbare Stellung, die unweigerlich zuerst und vermehrt Feuer anzieht!

Das heisst: zum Sperren- bzw. Abschnittskommandanten (wenn immer möglich mit den Kommandanten der übrigen Werke, die in den gleichen Abwehrraum wirken) — auch hier mit der Fragenfolge:

— Wie sieht sein Verteidigungsbefehl aus?
  — Sein Feuerplan?
    — Deckt er meine schusstoten Räume?
    — Nutzt er meine Wirkungsmöglichkeiten aus?
  — Sein Stellungsplan?
    — Liegen Anlagen, Telephonleitungen, Verbindungswege und -gräben in meinem Feuerraum?
  — Sein Minen- und Hindernisplan?
    — Was können meine Waffen hier leisten?
  — Seine Koordination
    — der Bereitschaftsgrade, Passworte, Ausweise,
    — mit Zivilbehörden (Verkehr von Zivilisten, Nachrichtenübermittlung, gegenseitige Unterstützung usw.)?
  — Seine speziellen Pläne, Befehle
    — in bezug auf Feuerleitung der Sperre (wer, wo, womit, wie, wann, wie lange, wozu?),
    — beim allgemeinen Feuerkampf in der Abwehr,
    — bei Krisenlagen (Notfeuer) in . . .,
    — bei Gegenstössen/Gegenangriffen,
    — bei Bewegungen im Feuerraum (Aufklärung, Patrouillen, Verschiebungen),
    — bei Verzögerungskämpfen im Vorfeld?

Das heisst:

— Wem ist das Feuer der Werkwaffen unterstellt?

— Wie erfolgen die Feuerauslösung und die Feuerleitung?

— Wie werden die Verbindungen geregelt?

— Welche Prioritäten?

— Welche Munitions-Dotierung?

Hierauf mit dem Abschnittskommandanten die Unstimmigkeiten Abschnitt - Stützpunkt(e) - Gegenwerk(e) - eigene Nahabwehr bereinigen.

— Welche Prioritätenfolge
  — der Feueraufträge für andere bzw.
  — der eigenen Nahabwehr.

— Wer ist wo mit welchem Zeitplan für
  — Geländeverstärkungen,
  — Verminungen,
  — evtl. Zerstörungen
  verantwortlich?

— Wie erfolgt die Abstimmung der Aufgaben
  — Überwachung und Sicherung,
  — Versorgung,
  — Sanitätsdienst,
  — Verbindungssysteme?

— Wie wird das «Nachtleben» organisiert?
  — Nachtrouten (Patrouillen, Ablösungen usw.)?
  — Änderungen im Dispositiv der Stützpunkte, der Beobachtung, der Feuerleitung?
  — Einsatz der IR-Geräte (werkeigenen/Abschnittsmittel)?
  — Gefechtsfeldbeleuchtung?
  (Wann darf ich meine Mittel in welchen Räumen einsetzen?)

  Dabei immer wieder klar machen: Nachts nur nach Voranmeldung (Telephon), wer unter allen Umständen muss, in der Nähe der Werkhindernisse, besonders bei isolierten Werken ausserhalb der Stützpunkte!

Nach den beiden Aussprachen die eigenen Massnahmen überprüfen und evtl. neu regeln.

a) Überwachung und Sicherung:
  — Welche Aufgaben fallen weg?
  — Welche neuen Aufgaben kommen dazu?
  = *Neuer Befehl an die Überwachung und Sicherung.*

b) Wie verändern sich Umfang und Folge
  — der Geländeverstärkungsarbeiten,
  — der Verbindungen bzw. des Leitungsbaus,
  — der Beobachtungsorganisation (wer, wo, wann?),
  — der Einsätze der Nahverteidigung,
  — der Einsätze der Werkwaffen / mobilen Waffen,
  — der Dienste?
  = *Neuer Befehl zur Erstellung der Gefechtsbereitschaft.*

Angesichts der Vielfalt der Aufgaben und der evtl. Zeitnot sind einige Erkenntnisse von Vorteil:

I. Der Werkkommandant kann nicht überall sein und nicht alles führen!

Also: Aufgaben bzw. Aufträge an vier selbständige Organe verteilen, die sie selbständig unter einem Stellvertreter (Gefreiten, bestgeeigneten Wehrmann) ausführen:

Ia) Überwachung und Sicherung,
Ib) Nahabwehr,
Ic) Werkwaffen,
Id) Dienste.

(Und gleichzeitig dafür sorgen, dass durch die Ausbildung die vollständige Konzentration auf die eigene Aufgabe und volles Vertrauen auf die anderen Organe anerzogen wird.)

(Fortsetzung und Schluss in Nummer 9)